

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

12|2020

In aller Kürze

- Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen starken Einschränkungen der Wirtschaftstätigkeit (Shutdown) zeigen bereits erste Auswirkungen auf die betriebliche Arbeitsnachfrage.
- Die Vakanzrate, also der Anteil offener Stellen an allen Stellen, ist im ersten Quartal 2020 gegenüber dem vierten Quartal 2019 von 3,2 Prozent auf 2,6 Prozent gesunken. Davon ging ein Fünftel auf das Konto des Shutdowns. Auch die bereits davor befragten Betriebe verzeichneten sinkende Vakanzraten.
- Seit Beginn des Shutdowns im März wurden im ersten Quartal 2020 noch keine Beschäftigungsanpassungen beobachtet. Kündigungsfristen, Kurzarbeitergeld und die Ankündigung vielfältiger Stützungsmaßnahmen verhinderten sofortige Beschäftigungsverluste in den Betrieben.
- Mittelfristig erwarteten die während der ersten zwei Wochen des Shutdowns befragten Arbeitgeber einen Einbruch der Beschäftigungsentwicklung von mehr als 4,6 Prozentpunkten in den kommenden zwölf Monaten. Ob sich diese negative Erwartung im Zeitverlauf weiter verstärkt oder inwiefern politische Maßnahmen sie abmildern können, ist aus heutiger Sicht offen.
- Bereits zu Beginn des Shutdowns hatte sich die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass Arbeitgeber Betriebs-schließungen erwarten. Doch auch hier hängt das tatsächliche Ausmaß an Schließungen nicht zuletzt von der Effektivität der Gegenmaßnahmen ab.

IAB-Stellenerhebung im ersten Quartal 2020

Mit dem Corona-Shutdown ging zuerst die Zahl der offenen Stellen zurück

von Mario Bossler, Nicole Gürtzgen, Alexander Kubis und Benjamin Kufner

Um die Ausbreitung der Corona-Pandemie einzudämmen, wurden ab März dieses Jahres weitreichende Einschränkungen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens wirksam: Den anfänglichen Empfehlungen zur Absage von großen Veranstaltungen am 8. März folgten Schließungen von Grenzen sowie von zahlreichen Geschäften ab dem 17. März und dann weitreichende Auflagen zur Kontaktbeschränkung ab dem 22. März. Auf Basis der aktuellen Betriebsbefragung in der IAB-Stellenerhebung untersuchen wir, ob und in welchem Ausmaß dieser Shutdown die betriebliche Arbeitsnachfrage und Beschäftigungserwartungen bereits im ersten Quartal 2020 verändert hat.

Infolge des sich hierzulande und weltweit vollziehenden Shutdowns sind deutsche Betriebe mit Produktionsausfällen und Einschränkungen der Lieferketten

konfrontiert. In zahlreichen Wirtschaftsbereichen wie etwa dem Automobilsektor, dem Einzelhandel, der Gastronomie sowie im Bereich der Unterhaltung führen die Auflagen zu erheblichen Einschränkungen der wirtschaftlichen Aktivität, und in weiten Teilen waren Betriebe von temporären Schließungen betroffen. Insgesamt gibt es infolge der Maßnahmen nicht nur in den direkt betroffenen Branchen einen Ausfall der Wirtschaftstätigkeit, sondern sie haben durch den Ausfall der Güter- und Dienstleistungsnachfrage auch indirekte Effekte in anderen Branchen. Ende März lagen der Bundesagentur für Arbeit (BA) bereits 470.000 Anzeigen zur Kurzarbeit von Betrieben vor, Ende April belief sich die Zahl dann auf mehr als 750.000 (BA 2020a, BA 2020b).

Der Kurzbericht untersucht betriebliche Anpassungsreaktionen in den ersten Wochen des Shutdowns, welcher den Be-

ginn der schwersten Rezession in der Nachkriegsgeschichte markiert. Die Untersuchung der frühen Shutdown-Phase liefert Aufschluss darüber, ob und in welcher Form Betriebe auf die eingeleiteten Eindämmungsmaßnahmen bereits innerhalb einer sehr kurzen Frist reagiert haben.

Konkret untersuchen wir auf Basis der IAB-Stellenerhebung des ersten Quartals 2020 (vgl. Infobox 1) Veränderungen der betrieblichen Nachfrage nach Arbeitskräften sowie Veränderungen der betrieblichen Erwartungen im Hinblick auf die Beschäftigungsentwicklung und auf Betriebs-schließungen.

Um die Entwicklung der gesamten Nachfrage nach Arbeitskräften infolge der Eindämmungsmaßnahmen der Pandemie beurteilen zu können, ist nicht nur die realisierte Beschäftigung, sondern ebenfalls die Entwicklung der offenen Stellen von Bedeutung. Grundsätzlich können sich die Wirkungen des Shutdowns auf die betriebliche Arbeitsnachfrage nicht nur in Entlassungen widerspiegeln, sondern vor allem auch in der veränderten Bereitschaft von Betrieben, neue Beschäftigte einzustellen. So kann sich ein Beschäftigungsabbau auch dadurch ergeben, dass Betriebe darauf verzichten, ausgeschiedene Beschäftigte zu ersetzen und somit weniger offene Stellen ausschreiben.

Insbesondere aufgrund des hier betrachteten kurzen Zeitraums von nur zwei Wochen nach dem Shutdown ist zu erwarten, dass Anpassungen der Arbeitsnachfrage zunächst weniger unmittelbar

über Entlassungen erfolgen, sondern vielmehr über eine Zurückhaltung bei den Neueinstellungen. Der Vergleich der Entwicklung der offenen Stellen mit den betrieblichen Beschäftigungserwartungen lässt schließlich Schlussfolgerungen über die Entwicklung der betrieblichen Anpassungsmaßnahmen über das erste Quartal hinaus zu: Erwarten die Betriebe Einbrüche in der Beschäftigung, die über den Rückgang an offenen Stellen hinausgehen, deutet dies darauf hin, dass sie – unter sonst gleichen Rahmenbedingungen – davon ausgehen, Entlassungen vorzunehmen.

Entwicklung der offenen Stellen im ersten Quartal 2020

Im Jahr 2019 gab es in allen vier Quartalen ein vergleichbar hohes Niveau an offenen Stellen. Nach den Ergebnissen der IAB-Stellenerhebung stieg die daraus resultierende Zahl sozialversicherungspflichtiger Neueinstellungen im Jahr 2019 auf 4,02 Millionen, das ist der höchste Stand seit 20 Jahren. Demgegenüber wurde bei rund 763.000 Stellen die Personalsuche abgebrochen oder mit deutlich veränderten Konditionen neu ausgeschrieben.

Zum Ende des Jahres gab es im vierten Quartal 2019 laut Angaben der Betriebe rund 1,41 Millionen offene Stellen. Dabei fiel der Anstieg gegenüber dem Vorquartal vergleichsweise gering aus. In den Vorjahren war üblicherweise ein höherer Anstieg zu beobachten. Die in den vorherigen Jahren sehr robuste Wachstumsdynamik hatte sich bereits deutlich abgeschwächt und zu einem geringeren Wachstum der Personalsuche im vierten Quartal 2019 geführt. Hinzu kommen strukturelle Veränderungen im Automobilssektor, die den Personalbedarf insbesondere in der Zulieferindustrie reduziert hatten.

Im neuen Jahr setzt sich diese Entwicklung fort, sodass im ersten Quartal 2020 ebenfalls ein Rückgang der Wirtschaftsleistung zu verzeichnen ist. Die Auswirkungen des Shutdowns sind in ihrem vollen Umfang aber erst ab dem zweiten Quartal zu erwarten (Weber et al. 2020). Auch wenn die Prognosen vor dem Hintergrund einer sich gerade ständig ändernden Faktenlage getroffen werden, zeigt sich, dass die wirtschaftliche Lage selbst ohne die Einschränkungen infolge der Corona-

1

Datengrundlage: Die IAB-Stellenerhebung

Die IAB-Stellenerhebung wird als repräsentative Quartalsbefragung vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung durchgeführt. In der schriftlichen Hauptbefragung im vierten Quartal 2019 wurden 13.906 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befragt. Auf dieser Basis wurden 8.549 Betriebe im ersten Quartal 2020 erneut zu ihrem aktuellen Stellenangebot sowie der Beschäftigung und ihren Beschäftigungserwartungen befragt. Hieraus lassen sich repräsentative Aussagen auch für das erste Quartal 2020 treffen.

Im Rahmen der IAB-Stellenerhebung wird eine gleichmäßige Verteilung der Telefoninterviews auf alle Befragungswochen im Quartal sowie auf alle Branchen und Betriebsgrößenklassen angestrebt. Die IAB-Stellenerhebung ist generell als Quartalsbefragung konzipiert. Über das Befragungsdatum können jedoch Schlüsse über einzelne Abschnitte eines Quartals gezogen werden.

Bei den Angaben aus der IAB-Stellenerhebung handelt es sich um hochgerechnete Werte aus einer Stichprobe, die mit einer gewissen Ungenauigkeit einhergehen. Bei der Interpretation sollte deshalb auch hier berücksichtigt werden, dass sich Veränderungen der Zahlenwerte zum Teil im Bereich des Stichprobenfehlers bewegen. Die Ungenauigkeit nimmt bei Betrachtung kleinerer Substichproben zu.

Pandemie nicht so optimistisch beurteilt worden wäre wie noch vor einem Jahr.

Im ersten Quartal 2020 gab es bundesweit rund 1,08 Millionen offene Stellen auf dem deutschen Arbeitsmarkt (Kubis 2020). Gegenüber dem Vorquartal sank die Zahl der offenen Stellen um rund 330.000. Dies entspricht einem Rückgang von nahezu einem Viertel (vgl. Abbildung A1). Verglichen mit dem Vorjahresquartal ging die Zahl um rund 300.000 zurück.

Zum Ende des ersten Quartals stiegen die Anzeigen zu Personen in Kurzarbeit sprunghaft an, welches ein erstes deutliches Zeichen für die Auswirkungen des Shutdowns am Arbeitsmarkt ist. Die Bundesagentur für Arbeit berichtet, dass im März und bis zum 26. April 2020 bereits 751.000 Anzeigen für insgesamt bis zu 10,1 Millionen Personen erfasst wurden (BA 2020c). Dies bedeutet aber nicht, dass diese Beschäftigten alle in Kurzarbeit sein werden. Schätzungen für den April gehen von 4 bis 5 Millionen Personen in Kurzarbeit bei 10 Millionen Anzeigen aus. Auch diese Zahl zeigt die starke Wirkung des Shutdowns am Arbeitsmarkt.

Betriebsbefragungen im gesamten ersten Quartal

Zur Bestimmung der offenen Stellen wurden, verteilt über den gesamten Zeitraum des ersten Quartals und über alle Branchen hinweg, 8.549 telefonische Interviews mit Personalverantwortlichen und Geschäftsführern kleiner, mittlerer und großer Betriebe durchgeführt. Davon fanden 1.588 Interviews im Zeitraum vom 16.3.2020 bis zum 31.3.2020 statt, also in der Phase des Shutdowns. Die Tatsache, dass im Rahmen der IAB-Stellenerhebung jede Woche eine große Zahl von Betrieben und öffentlichen Verwaltungen befragt wird, kann für die hier vorliegende Analyse der ersten zwei Wochen der Shutdown-Phase genutzt werden.

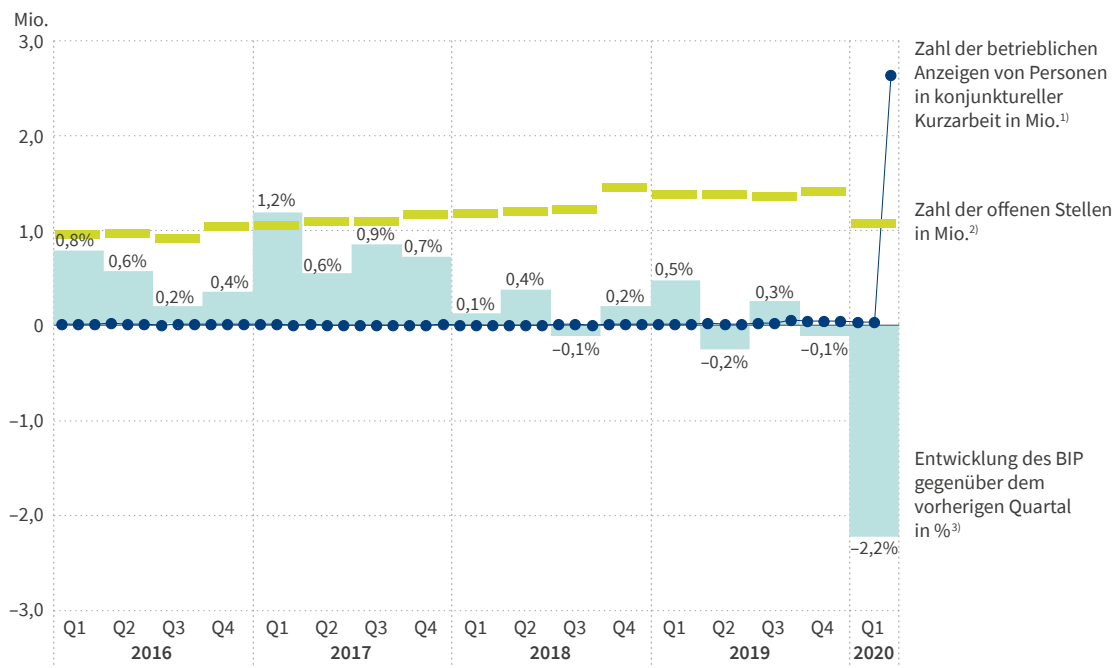
Abgrenzung des Shutdown-Zeitraums

Im Folgenden untersuchen wir unterschiedliche Ergebnisgrößen der im ersten Quartal zu verschiedenen Zeitpunkten befragten Betriebe: Die erste Ergebnisgröße ist die Vorquartalsdifferenz der be-

A1

Entwicklung der offenen Stellen, des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und der betrieblichen Anzeigen von Personen in Kurzarbeit seit 2016

1. Quartal 2016 bis 1. Quartal 2020



¹⁾ monatliche Daten

²⁾ Quartalsdaten, ab 2017 vorläufige Werte

³⁾ preis-, saison- und kalenderbereinigte Quartalsdaten

Quelle: IAB-Stellenerhebung, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit. © IAB

trieblichen Vakanzrate. Die Vakanzrate misst den Anteil unbesetzter Stellen an der Gesamtzahl der Stellen eines Betriebs, wobei sich letztere aus der Summe der besetzten und der offenen Stellen ergibt. Um die Entwicklung der Vakanzraten auf Betriebsebene im Zeitverlauf zu erfassen, berechnen wir pro Betrieb die Veränderung der jeweiligen Vakanzrate zwischen dem vierten Quartal 2019 und dem ersten Quartal 2020. Als zweite Ergebnisgröße untersuchen wir die Veränderung der erwarteten betrieblichen Beschäftigungsentwicklung zwischen dem vierten Quartal 2019 und dem ersten Quartal 2020.

Um den Zeitraum der Einschränkungen der wirtschaftlichen Aktivität infolge der Eindämmungsmaßnahmen abzugrenzen, verwenden wir für unsere Analyse den 16. März als enger definiertes Shutdown-Datum. An diesem Tag haben sich Bund und Länder auf zeitlich unbestimmte Schließungen von Betrieben des Handels, der Gastronomie und weiterer Dienstleistungen verständigt.

Der Mitte März erfolgte öffentliche Shutdown begründete sich aus einem rasanten Anstieg registrierter Fälle von COVID-19-Infizierten: Waren bis zum 29. Februar in Deutschland 57 Positivfälle

registriert, vervielfachte sich dieser Wert bis zum 16. März auf 4.838 infizierte Personen (ECDC 2020).

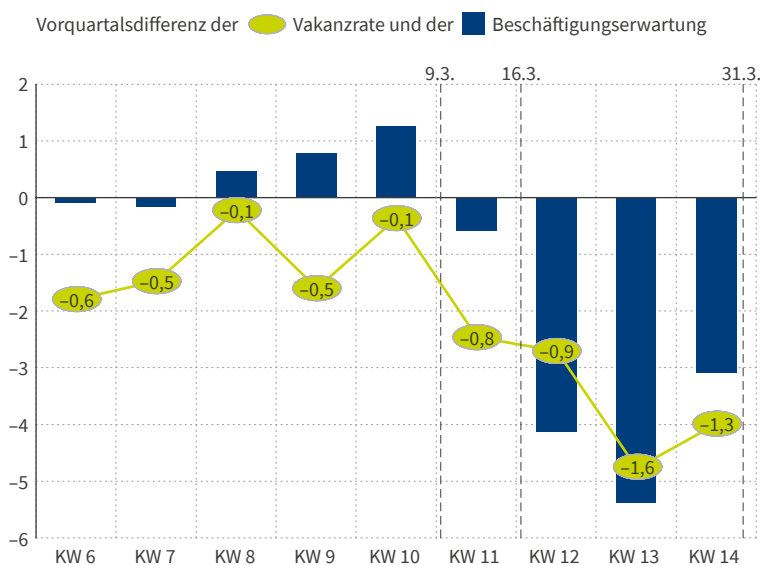
Um zu untersuchen, ob die Verbreitung von Corona oder die Eindämmungsmaßnahmen möglicherweise bereits vor dem 16. März zu betrieblichen Reaktionen geführt haben, untersuchen wir zusätzlich den Zeitraum ab dem 9. März. Am 8. März wurden Empfehlungen zur Absage von größeren Veranstaltungen abgegeben, zudem wurde die bisherige Corona-Epidemie am 11. März von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) offiziell zu einer Pandemie erklärt. Partielle Reisewarnungen oder -beschränkungen wurden schon vor dem Monat März kommuniziert.

Die Entwicklung der oben beschriebenen Ergebnisgrößen ab der 6. Kalenderwoche des ersten Quartals 2020 zeigt, dass sich bereits ab der 11. Kalenderwoche, also ab dem 9. März, ein Rückgang beider Größen abzeichnet, der sich ab dem 16. März verstärkt (vgl. Abbildung A2). Da die Ereignisse ab dem 9. März somit möglicherweise schon zu betrieblichen Anpassungen geführt haben, werden im Folgenden separate Entwicklungen für die Zeiträume zwischen dem 9. und dem 15. März sowie ab dem enger definierten Shutdown-Datum, dem 16. März, untersucht.

A2

Vakanzrate und Beschäftigungserwartung während des Shutdowns im ersten Quartal 2020

6. bis 14. Kalenderwoche, Angaben in Prozentpunkten



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt die Entwicklung der Vorquartalsdifferenz der erwarteten Beschäftigungsentwicklung und der betrieblichen Vakanzrate, definiert als Anteil der Vakanz an allen besetzten und vakanten Stellen in Prozent. Die Werte stellen wöchentlich aggregierte Mittelwerte dar. Die Werte für die Differenz des Beschäftigungswachstums sind mit der Beschäftigung, die Werte für die Differenz in der Vakanzrate sind mit den (besetzten und vakanten) Stellen im jeweiligen Quartal gewichtet.

Quelle: IAB-Stellenerhebung. © IAB

Veränderung der betrieblichen Vakanzrate gegenüber dem Vorquartal

Im Folgenden untersuchen wir zunächst die Unterschiede in der Entwicklung der Vorquartalsdifferenzen der Vakanzraten in den oben definierten Zeiträumen. Insgesamt ist die Vakanzrate zwischen dem vierten Quartal 2019 und dem ersten Quartal 2020 von 3,2 auf 2,6 Prozent gefallen (ohne Abbildung). Während die betriebliche Vakanzrate der vor dem 9. März befragten Betriebe gegenüber dem Vorquartal noch um etwa 0,5 Prozentpunkte sank, verzeichneten die ab dem 16. März – dem enger definierten Shutdown-Datum – befragten Betriebe einen zusätzlichen Rückgang der Vakanzrate um 0,8 Prozentpunkte (vgl. Abbildung A3, 2. und 4. Balken). Dieser Unterschied ist statistisch signifikant. Für die zwischen dem 9. und 15. März befragten Betriebe zeigt sich hingegen noch keine signifikante Differenz (3. Balken). Insgesamt zeigen diese Ergebnisse, dass bereits vor dem 9. März

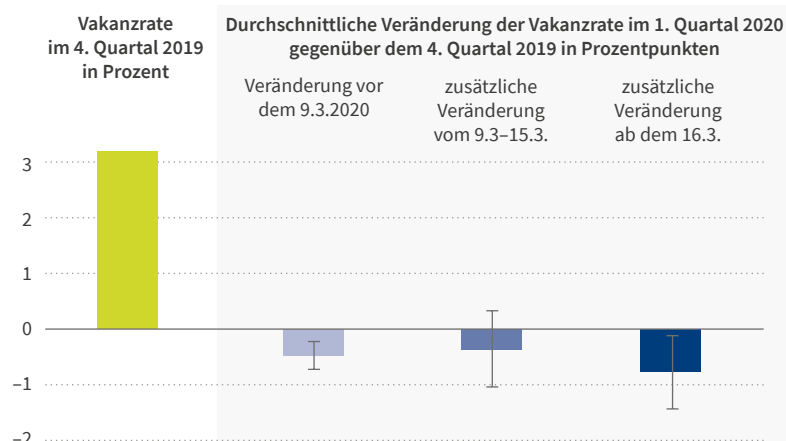
ein Rückgang des Anteils offener Stellen an allen Stellen infolge der schwächeren konjunkturellen Entwicklung zu beobachten ist. Allerdings verzeichneten die ab dem 16. März befragten Betriebe im Vergleich zu den vor dem 9. März befragten einen mehr als doppelt so hohen Rückgang in der Vakanzrate. Um zu überprüfen, ob diese Differenz teilweise saisonale Unterschiede zu Beginn und am Ende eines Quartals widerspiegelt, vergleichen wir den Unterschied in der Vorquartals-Differenz der Vakanzraten mit der entsprechenden Vorjahresdifferenz. Auch nach Bereinigung um die Vorjahresdifferenz verändert sich der geschätzte Unterschied der Vorquartals-Differenz der Vakanzrate der vor dem 9. März und der ab dem 16. März befragten Betriebe nicht signifikant (ohne Abbildung).¹ Gewichtet man den Unterschied von 0,8 Prozentpunkten mit dem Anteil der Stellen der ab dem 16. März befragten Betriebe an allen Stellen im ersten Quartal, macht der Beitrag des Shutdowns zum Gesamtrückgang der Vakanzrate von 3,2 auf 2,6 Prozent etwa 20 Prozent aus.²

Im Folgenden berechnen wir den durch den Shutdown bedingten Rückgang der Vakanzraten für unterschiedliche Betriebsgrößenklassen. Dabei wird deutlich, dass die Vakanzrate für sämtliche Betriebsgrößenklassen bereits bei den vor dem 9. März befragten Betrieben gegenüber dem Vorquartal rückläufig war (vgl. Abbildung A4 auf Seite 6, 2. Balkengruppe). Für die zwischen dem 9. und 15. März befragten Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten zeigt sich ein um 3 Prozentpunkte höherer Rückgang in der Vakanzrate als für die vorher befragten Betriebe derselben Größenklasse. Für die anderen Betriebsgrößenklassen sind in diesem Zeitraum noch keine signifikanten Unterschiede sichtbar. Die ab dem 16. März befragten Betriebe weisen mit Ausnahme der Kleinstbetriebe einen zwischen 0,6 bis 2,1 Prozentpunkte höheren Rückgang der Vakanzrate auf als die vor dem

¹ Ein systematischer Unterschied im Antwortverhalten der am Beginn und am Ende des Quartals befragten Betriebe kann sich dadurch ergeben, dass in den letzten Wochen verstärkt auch jene Betriebe nochmals kontaktiert werden mussten, bei denen die ersten Kontaktversuche nicht erfolgreich waren (vgl. Infobox 1).

² Die hier berichtete Vakanzrate weicht von den auf der Homepage der IAB-Stellenerhebung dokumentierten Werten für das vierte Quartal 2019 ab. Die Vakanzrate wird in der vorliegenden Analyse aufgrund von Datenbeschränkungen auf alle Beschäftigte eines Betriebes bezogen (statt nur auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten), da in der Quartalsbefragung nur die Gesamtbeschäftigung erhoben wird.

Vakanzrate im vierten Quartal 2019 und deren Veränderung im ersten Quartal 2020



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt die betriebliche Vakanzrate, definiert als Anteil der Vakanz an allen besetzten und vakanten Stellen in Prozent, in den Balken 2 bis 4 als Differenz zum Vorquartal in Prozentpunkten. Alle Ergebnisse sind mit den (besetzten und vakanten) Stellen im jeweiligen Quartal gewichtet. Die vertikalen Linien geben das 95%-Konfidenzintervall an.

Der 1. Balken (ganz links) bildet den Mittelwert des vierten Quartals 2019 ab. Der 2. Balken zeigt die mittlere Veränderung zum Vorquartal für Betriebe, die im ersten Quartal vor dem 9. März 2020 befragt wurden. Der 3. und 4. Balken zeigen jeweils die zusätzliche Veränderung der Vakanzrate für Betriebe, die zwischen dem 9. und 15. März bzw. ab dem 16. März befragt wurden, relativ zu den Betrieben, die vor dem 9. März befragt wurden. Die im 4. Balken dargestellte Differenz ändert sich nicht signifikant, wenn man die Differenzen um die Entwicklung im gleichen Zeitraum des Vorjahres bereinigt. Der Punktschätzer der im 4. Balken dargestellten Differenz sinkt nach Bereinigung auf 1,4 Prozentpunkte (hier nicht dargestellt).

Lesbeispiel zum 4. Balken: Gegenüber dem vierten Quartal 2019 verzeichnen die ab dem 16. März befragten Betriebe einen um 0,8 Prozentpunkte höheren Rückgang der Vakanzrate als die vor dem 9. März befragten Betriebe. Quelle: IAB-Stellenerhebung. © IAB

9. März befragten Betriebe (4. Balkengruppe). Für Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten fällt der zusätzlich durch den Shutdown bedingte Rückgang der Vakanzrate am höchsten aus, für die anderen Betriebsgrößenklassen sind die Differenzen statistisch nicht signifikant.

Auch wenn der durch den Shutdown bedingte Rückgang der Vakanzrate für große Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten gering ausfällt, ist doch zu beachten, dass ein gegebener Rückgang der Vakanzrate für große Betriebe sowohl relativ als auch absolut gesehen eine größere Veränderung bedeutet als für kleinere und mittlere Betriebe: Der relativ stärkere Effekt ergibt sich in Bezug auf die Vakanzrate, da große Betriebe im Ausgangsniveau einen signifikant geringeren Anteil an offenen Stellen an den gesamten Stellen aufwiesen als kleinere und mittelgroße Betriebe (vgl. Abbildung A4, 1. Balkengruppe). Der absolut höhere Effekt resultiert daraus, dass ein Rückgang des Anteils offener Stellen in großen Betrieben infolge der größeren Belegschaft dazu führt, dass die Zahl der offenen Stellen stärker abnimmt als dies bei kleineren Betrieben der Fall ist.

Um die Entwicklung nach Wirtschaftszweigen zu untersuchen, teilen wir im Folgenden die Wirtschaftszweige in unmittelbar vom Shutdown betroffene Branchen und nur mittelbar, also nicht direkt betroffene Branchen auf. Die erste Gruppe enthält alle Wirtschaftszweige, die unmittelbar von den am 16. März beschlossenen Schließungen betroffen sind (vgl. Infobox 2 auf Seite 7). Hier zeigt sich, dass die Vakanzrate für die vor dem 9. März befragten Betriebe nur in den nicht direkt vom Shutdown betroffenen Branchen gegenüber dem Vorquartal rückläufig war (vgl. Abbildung A5 auf Seite 7, 2. Balkengruppe).

Erwartungsgemäß fällt der Shutdown-Effekt auf die Vakanzrate je nach direkter Betroffenheit vom Shutdown unterschiedlich aus. Von den zwischen dem 9. und 15. März befragten Betrieben weisen die unmittelbar vom Shutdown betroffenen Branchen zwar einen höheren Rückgang in der Vakanzrate auf als die nur mittelbar betroffenen Branchen (im Vergleich zu den vorher befragten Betrieben), allerdings sind die Unterschiede statistisch nicht signifikant (3. Balkengruppe). Für die ab dem 16. März befragten Betriebe der direkt betroffenen Branchen ergibt sich ein um 1,4 Prozentpunkte höherer Rückgang der Vakanzraten als für die vor dem 9. März befragten Betriebe (4. Balkengruppe). Die statistische Genauigkeit dieser geschätzten Dif-

ferenz grenzt an das 10-Prozent-Signifikanzniveau. Während die Vakanzrate in den direkt betroffenen Branchen vor dem 9. März gegenüber dem Vorquartal noch unverändert blieb, hat der Shutdown für diese Branchen somit zu einem deutlichen Rückgang der Vakanzrate beigetragen.

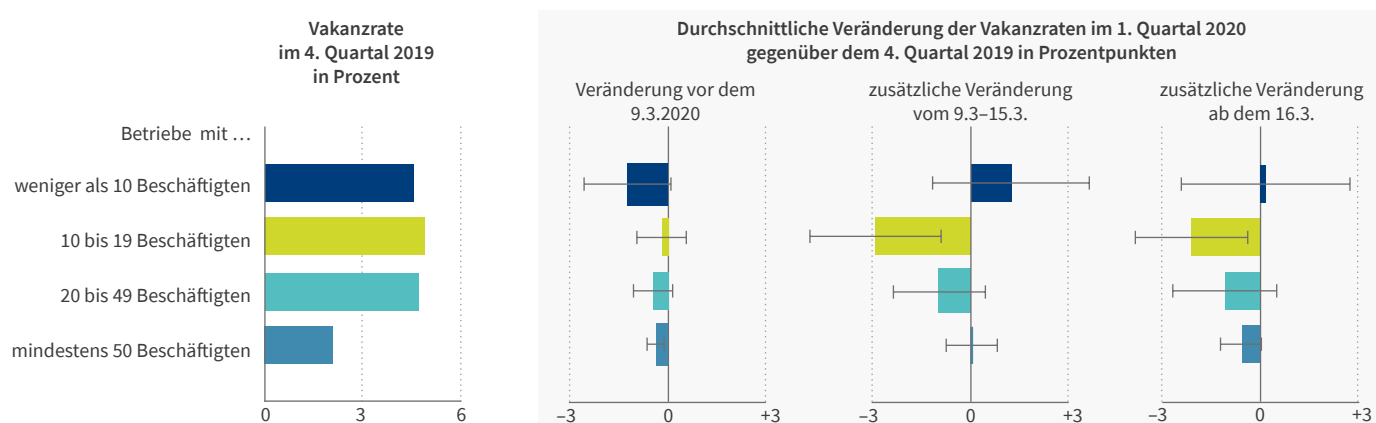
Noch keine größeren Beschäftigungsanpassungen im ersten Quartal

Im Anschluss an die Analyse der offenen Stellen stellt sich die Frage, inwiefern sich in dem beobachteten Zeitraum bereits erste Veränderungen der Beschäftigung ergeben haben. Die vom Shutdown betroffenen Betriebe können ihre Beschäftigung schließlich nicht nur über weniger Neueinstellungen – die sich in den Vakanzraten widerspiegeln – anpassen, sondern auch über Entlassungen. Neben direkten Entlassungen besteht zusätzlich die Möglichkeit, dass beispielsweise befristet Beschäftigte nicht übernommen werden, was letztlich auch bedeutet, dass bestehende Beschäftigungsverhältnisse beendet werden.

Die saisonbereinigten Ergebnisse aus Analysen auf Basis der IAB-Stellenerhebung zeigen erwartungsgemäß für das erste Quartal 2020 noch keine Beschäftigungseffekte in den ersten zwei Wochen des Shutdowns (ohne Abbildung). Dieser Befund

A4

Vakanzraten im vierten Quartal 2019 und deren Veränderung im ersten Quartal 2020 – nach Betriebsgrößenklassen



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt die betrieblichen Vakanzraten nach Betriebsgrößenklassen, definiert als Anteil der Vakanz an allen besetzten und vakanten Stellen in Betrieben der jeweiligen Betriebsgröße in Prozent, in den Balken 2 bis 4 als Differenzen zum Vorquartal. Alle Ergebnisse sind mit den (besetzten und vakanten) Stellen im jeweiligen Quartal gewichtet. Die waagerechten Linien geben das 95%-Konfidenzintervall an.

Die 1. Balkengruppe (ganz links) bildet die Mittelwerte des vierten Quartals 2019 ab. Die 2. Balkengruppe zeigt die mittlere Veränderung zum Vorquartal für Betriebe, die im ersten Quartal vor dem 9. März 2020 befragt wurden. Die 3. und 4. Balkengruppe zeigen jeweils die zusätzliche Veränderung der Vakanzrate für Betriebe, die zwischen dem 9. und 15. März bzw. ab dem 16. März befragt wurden relativ zu den Betrieben, die vor dem 9. März befragt wurden. Die in der 3. und 4. Balkengruppe dargestellten Differenzen ändern sich nicht signifikant, wenn man die Differenzen um die Entwicklung im gleichen Zeitraum des Vorjahres bereinigt.

Lesebeispiel zur 4. Balkengruppe, unterster Balken: Gegenüber dem vierten Quartal 2019 verzeichnen die ab dem 16. März befragten Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten einen um 0,6 Prozentpunkte höheren Rückgang der Vakanzrate als die vor dem 9. März befragten Betriebe derselben Größenklasse.

Quelle: IAB-Stellenerhebung. © IAB

entspricht der bisherigen Einschätzung der wirtschaftlichen Lage durch das IAB (Bauer/Weber 2020). Der Ausbruch der Pandemie und die daraus erfolgten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beschränkungen waren für Deutschland erst zum Ende des ersten Quartals relevant. Damit waren auch die Umsätze und Aufträge der Unternehmen nur in wenigen Wochen des ersten Quartals betroffen. Durch Kündigungsfristen, Kurzarbeitergeld, zum Teil auch durch bestehende Aufträge und Bestellungen sowie Rücklagen der Unternehmen waren in dieser kurzen Zeit noch keine größeren Beschäftigungsveränderungen zu erwarten gewesen.

In der längeren Frist ist jedoch sehr wohl mit Beschäftigungsanpassungen zu rechnen – und das auch im großen Umfang. So ist der Geschäftsklimaindex der Unternehmen in Deutschland insgesamt in den Monaten März und April drastisch gesunken (ifo 2020). Und auch die kurzfristigen Prognosen für den Arbeitsmarkt zeigen massive Auswirkungen. So ist das IAB-Arbeitsmarktbarmeter im April auf den tiefsten Wert seit seinem Bestehen gefallen und signalisiert für die nächsten Monate eine stark steigende Arbeitslosigkeit sowie sinkende Beschäftigung. Dies deckt sich auch mit der aktualisierten IAB-Prognose (Weber et al. 2020) und dem bereits stattgefundenen Anstieg der Arbeitslosigkeit im April (BA 2020d).

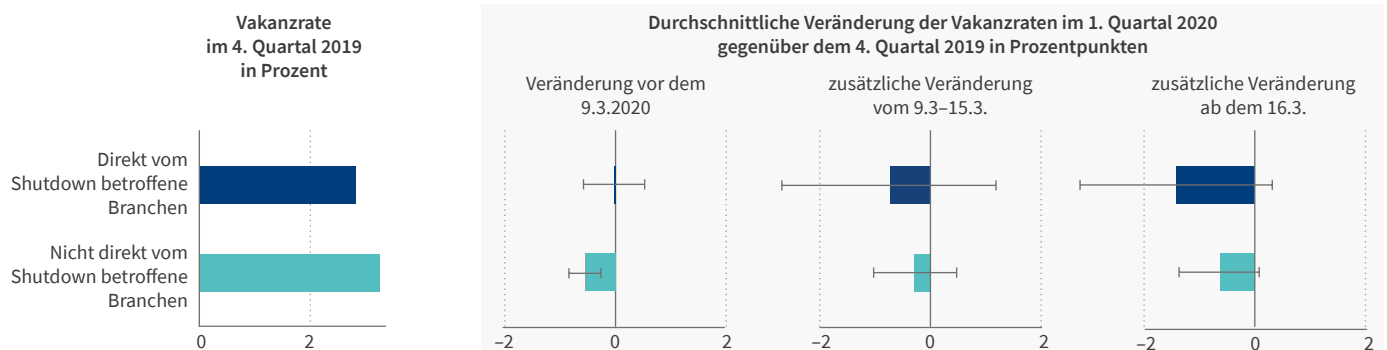
Direkt vom Shutdown betroffene Branchen mit Publikumsverkehr

In den Analysen dieses Kurzberichts werden Branchen, die direkt von dem wirtschaftlichen Shutdown betroffen waren, gesondert betrachtet. Zum Schutz der Beschäftigten und der Bevölkerung vor SARS-CoV-2 sahen die Maßnahmen den Shutdown der nicht systemrelevanten Betriebe mit Publikumsverkehr vor. Aufgrund der bundeslandspezifischen Pandemiepläne im analysierten Zeitraum und der daraus resultierenden uneinheitlichen Handhabung der Schließungsvorschriften von Betrieben (beispielsweise bei Baumärkten) enthält die verwendete Branchenliste eine vergrößerte Abgrenzung der direkten Betroffenheit durch Schließungen. Zudem werden hier nur die direkt angeordneten Schließungen umfasst und nicht etwa Betriebsschließungen aufgrund fehlender Lieferketten.

Folgende Wirtschaftszweige wurden im Rahmen dieser Analyse als direkt von Schließungen betroffen definiert:

WZ08	Wirtschaftszweige
45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) ohne: 471/472 Nahrungs- und Genussmittel 4773/4775 Apotheken, Handel, Drogerien 4774/4776 Tierbedarf, Medizin/Orthopädie 479 Versand- und Internet-Einzelhandel
4939	Personenbeförderung im Landverkehr
501/503/511	Personenbeförderung in der Schiff- und Luftfahrt
55/56	Beherbergungsbetriebe/ Gastronomie ohne: 56102/56103 Selbstbedienung, Imbissstuben 5629 Kantinen, Caterer
5914	Kinos
61901	Internet-Cafés
6419	Banken/Sparkassen
64922	Leihhäuser
7721/7722	Verleih und Vermietung von Sportgeräten und Fahrrädern, Vergnügungsfahrzeugen, Videotheken
7729	Verleih und Vermietung von Gebrauchsgütern
7911/7912	Reisebüros/-veranstalter
7990	Reservierungsleistungen für Dienstleist. für Unterhaltung, Erholung und Freizeit
823	Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter
85	Erziehung und Unterricht
8899	Tagesstätten, Jugendzentren, Beratungsstellen
90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten ohne: 9003 Selbstständige
91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen
93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung
9491	Kirchen
96	Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen ohne: 9603 Friedhöfe, Bestattungsunternehmen

Vakanzzaten im vierten Quartal 2019 und deren Veränderung im ersten Quartal 2020 – nach direkt und nicht direkt vom Shutdown betroffenen Branchen



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt die betrieblichen Vakanzzaten in direkt und nicht direkt vom Shutdown betroffenen Wirtschaftszweigen, definiert als Anteil der Vakanzen an allen besetzten und vakanten Stellen in Betrieben in den jeweiligen Wirtschaftszweigen in Prozent, in den Balken 2 bis 4 als Differenzen zum Vorquartal. Alle Ergebnisse sind mit den (besetzten und vakanten) Stellen im jeweiligen Quartal gewichtet. Die waagerechten Linien geben das 95%-Konfidenzintervall an.

Die 1. Balkengruppe (ganz links) bildet die Mittelwerte des vierten Quartals 2019 ab. Die 2. Balkengruppe zeigt die mittlere Veränderung zum Vorquartal für Betriebe, die im ersten Quartal vor dem 9. März 2020 befragt wurden. Die 3. und 4. Balkengruppe zeigen jeweils die zusätzliche Veränderung der Vakanzzate für Betriebe, die zwischen dem 9. und 15. März bzw. ab dem 16. März befragt wurden, relativ zu den Betrieben, die vor dem 9. März befragt wurden. Die in der 3. und 4. Balkengruppe dargestellten Differenzen ändern sich nicht signifikant, wenn man die Differenzen um die Entwicklung im gleichen Zeitraum des Vorjahres bereinigt.

Lesebeispiel zur 4. Balkengruppe, oberster Balken: Gegenüber dem vierten Quartal 2019 verzeichnen die ab dem 16. März befragten Betriebe in den vom Shutdown direkt betroffenen Wirtschaftszweigen einen um 1,4 Prozentpunkte höheren Rückgang der Vakanzzate als die vor dem 9. März befragten Betriebe derselben Wirtschaftszweige.

Quelle: IAB-Stellenerhebung. © IAB

Negative Beschäftigungserwartungen der Arbeitgeber

Die IAB-Stellenerhebung erhebt auch die Erwartungen der Betriebe über die Entwicklung der Beschäftigtenzahl (gemessen in Köpfen) für die kommenden zwölf Monate. Mithilfe einer Auswertung der entsprechenden Antworten kann im Folgenden die erwartete Beschäftigungsentwicklung aus betrieblicher Perspektive abgebildet werden.

Die Abbildung A6 zeigt, dass die Betriebe im vierten Quartal 2019 noch eine positive Beschäftigungsentwicklung erwarteten (1. Balken). Eine leicht positive Einschätzung war zuletzt in Zeiten wirtschaftlichen Wachstums ein typisches Ergebnis der Abfrage der erwarteten Beschäftigungsentwicklung (Bossler/Oberfichtner/Schnabel 2019). Die positive Beschäftigungserwartung war im ersten Quartal 2020 vor dem Shutdown noch nahezu unverändert (2. Balken), was sich mit der Prognose im IAB-Arbeitsmarktbarometer deckt. Relativ

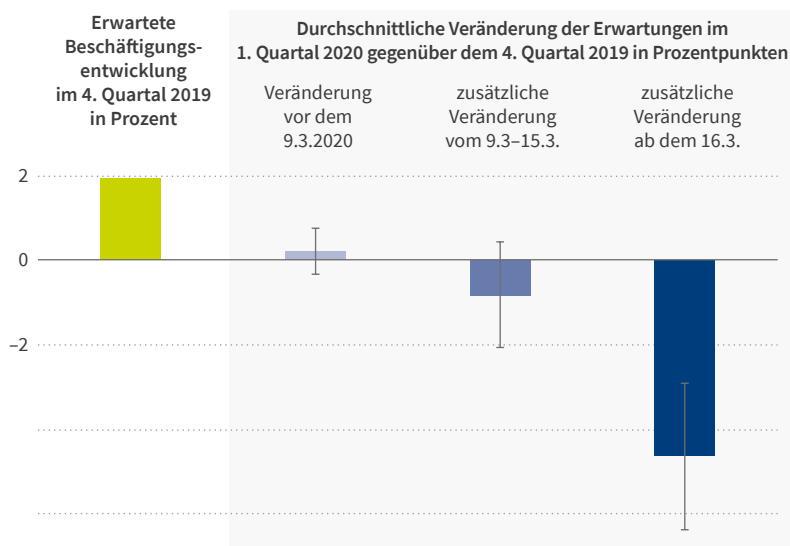
zu dieser verhalten positiven Erwartung ist der Shutdown-Effekt zum Ende des ersten Quartals signifikant negativ. Während die Veränderung in der Woche vom 9. bis 15. März noch gering und statistisch nicht signifikant ist (3. Balken), zeigt sich ab dem 16. März ein starker Rückgang in der erwarteten Beschäftigungsentwicklung (4. Balken). Dieser Rückgang bestätigt sich auch in einem Vergleich, der zusätzlich um saisonale Effekte der Vorjahre bereinigt ist (ohne Abbildung). Der massive Rückgang in der erwarteten Beschäftigungsentwicklung in Höhe von 4,6 Prozentpunkten impliziert für die kommenden zwölf Monate einen gravierenden Beschäftigungseinbruch.

In der Betrachtung unterschiedlicher Betriebsgrößen zeigt sich, dass Kleinstbetriebe im vierten Quartal 2019 tendenziell positivere Beschäftigungserwartungen hatten als größere Betriebe (vgl. Abbildung A7 auf Seite 9, 1. Balkengruppe). Die positive Erwartung der Kleinstbetriebe lässt sich dadurch erklären, dass diese grundsätzlich – sofern sie nicht schließen müssen – nur klein bleiben oder wachsen können. Dieses Muster blieb im ersten Quartal 2020 für die vor dem 9. März befragten Betriebe noch nahezu unverändert (2. Balkengruppe). Der Shutdown-Effekt auf die Veränderung der erwarteten Beschäftigungsentwicklung zum Ende des ersten Quartals fällt dann jedoch bei Kleinstbetrieben negativer aus. Spätestens ab dem 16. März zeigen sich insbesondere in den Kleinstbetrieben deutlich negative Effekte auf die Beschäftigungserwartungen (4. Balkengruppe). Die relativ besseren Anfangsaussichten von Kleinstbetrieben werden also durch den Shutdown kompensiert und die Erwartungen sind dann über alle Betriebsgrößen insgesamt negativ. Dieser Befund unterscheidet sich deutlich von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise in den Jahren 2008/2009, die vor allem größere und exportabhängige Betriebe betraf (Bellmann/Gerner 2011).

Die Unterscheidung nach Wirtschaftszweigen, die direkt und nur mittelbar vom Shutdown betroffen sind, bestätigt die insgesamt verhalten positiven Beschäftigungserwartungen der Betriebe noch im vierten Quartal 2019 (vgl. Abbildung A8, 1. Balkengruppe). Der Shutdown-Effekt zeigt in der Woche vom 9. bis 15. März noch keine signifikanten Veränderungen in den Erwartungen der

A6

Beschäftigungserwartung im vierten Quartal 2019 und deren Veränderung im ersten Quartal 2020



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt im 1. Balken (ganz links) das erwartete betriebliche Beschäftigungswachstum in Prozent, in den Balken 2 bis 4 als Differenz in Prozentpunkten. Alle Ergebnisse sind beschäftigungsgewichtet. Die vertikalen Linien geben das 95%-Konfidenzintervall an.

Der 1. Balken bildet den Mittelwert des vierten Quartals 2019 ab. Der 2. Balken zeigt die mittlere Veränderung zum Vorquartal für Betriebe, die im ersten Quartal vor dem 9. März 2020 befragt wurden. Der 3. und 4. Balken zeigen jeweils die zusätzliche Veränderung des erwarteten Beschäftigungswachstums für Betriebe, die zwischen dem 9. und 15. März bzw. ab dem 16. März befragt wurden, relativ zu den Betrieben, die vor dem 9. März befragt wurden. Die im 3. und 4. Balken dargestellten Differenzen ändern sich nicht signifikant, wenn man die Differenzen um die Entwicklung im gleichen Zeitraum des Vorjahres bereinigt.

Lesebeispiel zum 4. Balken: Gegenüber dem vierten Quartal 2019 verzeichnen die ab dem 16. März befragten Betriebe einen um 4,6 Prozentpunkte höheren Rückgang des erwarteten Beschäftigungswachstums als die vor dem 9. März befragten Betriebe.

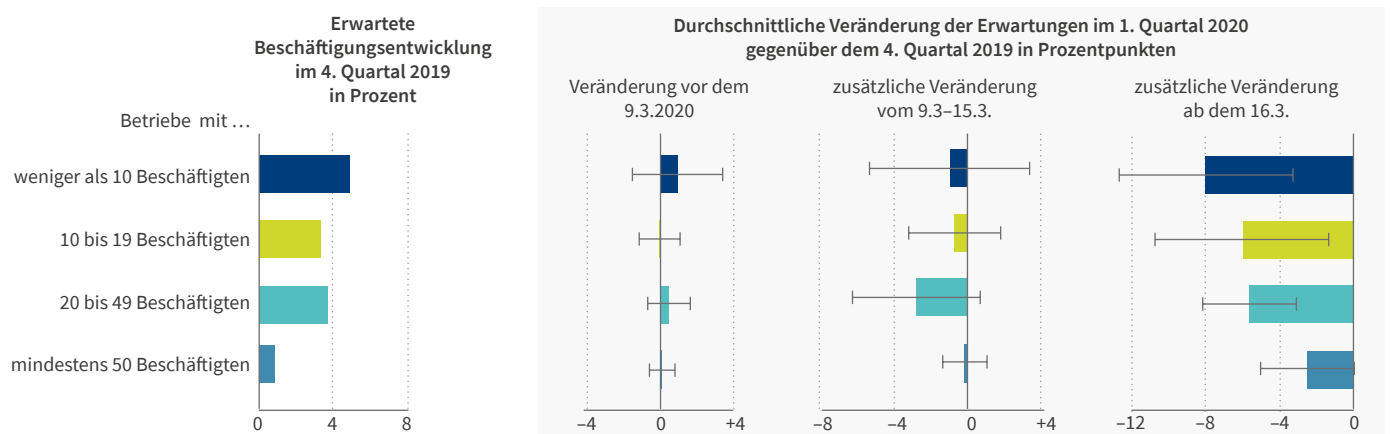
Quelle: IAB-Stellenerhebung. © IAB

Arbeitgeber. Ab dem 16.3. sinkt die erwartete Beschäftigungsentwicklung jedoch erheblich (4. Balkengruppe). Die Betriebe in den direkt vom Shutdown betroffenen Wirtschaftszweigen erwarten einen Rückgang im Beschäftigungswachstum um 6,4 Prozentpunkte, wobei der erwartete Rückgang in allen anderen Branchen mit gut 4 Prozentpunkten auch beträchtlich ist.

Im Hinblick auf die artikulierten Erwartungen lässt sich nicht sagen, in welchem Umfang sich die negativen Erwartungen zu Beginn des Shutdowns später tatsächlich in sinkender Beschäftigung niederschlagen. Die Literatur zeigt, dass sich die Beschäftigungserwartungen der Arbeitgeber in der Vergangenheit (in normalen Zeiten) nur zur Hälfte in Form von tatsächlichen Beschäftigungsverände-

A7

Beschäftigungserwartungen im vierten Quartal 2019 und deren Veränderung im ersten Quartal 2020 – nach Betriebsgrößenklassen



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt das erwartete betriebliche Beschäftigungswachstum nach Betriebsgrößenklassen in Prozent, in den Balken 2 bis 4 als Differenz zum Vorquartal. Alle Ergebnisse sind beschäftigungsgewichtet. Die waagerechten Linien geben das 95%-Konfidenzintervall an.

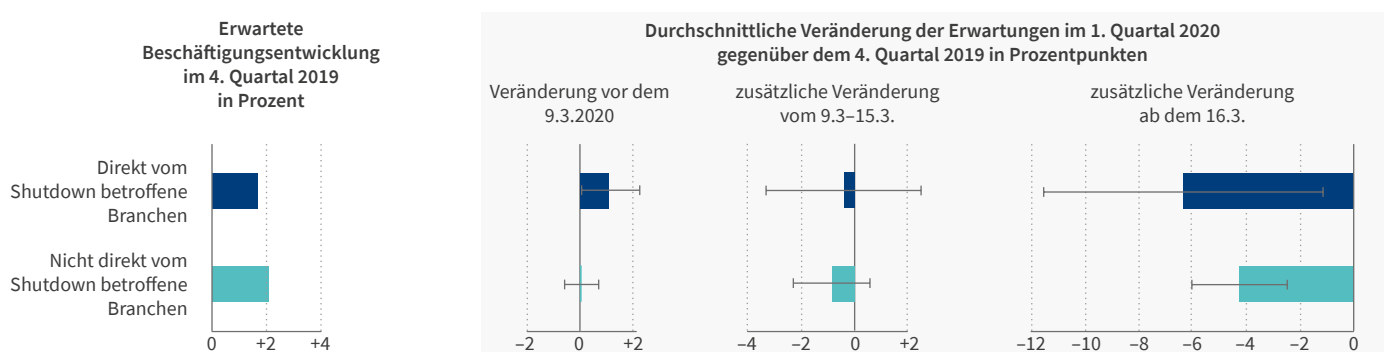
Die 1. Balkengruppe (ganz links) zeigt die Mittelwerte des vierten Quartals 2019. Die 2. Balkengruppe zeigt die mittlere Veränderung zum Vorquartal für Betriebe, die im ersten Quartal vor dem 9. März 2020 befragt wurden. Die 3. und 4. Balkengruppe zeigen jeweils die zusätzliche Veränderung der erwarteten Beschäftigungswachstums für Betriebe, die zwischen dem 9. und 15. März (ab dem 16. März) befragt wurden relativ zu den Betrieben, die vor dem 9. März befragt wurden. Die in der 3. und 4. Balkengruppe dargestellten Differenzen ändern sich nicht signifikant, wenn man die Differenzen um die Entwicklung im gleichen Zeitraum des Vorjahres bereinigt.

Lesebeispiel zur 4. Balkengruppe, unterster Balken: Gegenüber dem vierten Quartal 2019 verzeichnen die ab dem 16. März befragten Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten einen um 2,5 Prozentpunkte höheren Rückgang des erwarteten Beschäftigungswachstums als die vor dem 9. März befragten Betriebe derselben Größenklasse.

Quelle: IAB-Stellenerhebung. © IAB

A8

Beschäftigungserwartungen im vierten Quartal 2019 und deren Veränderung im ersten Quartal 2020 – nach direkt und nicht direkt vom Shutdown betroffenen Branchen



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt das erwartete betriebliche Beschäftigungswachstum nach direkt und nicht direkt betroffenen Wirtschaftszweigen in Prozent, in den Balken 2 bis 4 als Differenz zum Vorquartal. Alle Ergebnisse sind beschäftigungsgewichtet. Die waagerechten Linien geben das 95%-Konfidenzintervall an.

Die 1. Balkengruppe (ganz links) zeigt die Mittelwerte des vierten Quartals 2019. Die 2. Balkengruppe zeigt die mittlere Veränderung zum Vorquartal für Betriebe, die im ersten Quartal vor dem 9. März 2020 befragt wurden. Die 3. und 4. Balkengruppe zeigen jeweils die zusätzliche Veränderung des erwarteten Beschäftigungswachstums für Betriebe, die zwischen dem 9. und 15. März (ab dem 16. März) befragt wurden relativ zu den Betrieben, die vor dem 9. März befragt wurden. Die in der 3. und 4. Balkengruppe dargestellten Differenzen ändern sich nicht signifikant, wenn man die Differenzen um die Entwicklung im gleichen Zeitraum des Vorjahres bereinigt.

Lesebeispiel zur 4. Balkengruppe, oberster Balken: Gegenüber dem vierten Quartal 2019 verzeichnen die ab dem 16. März befragten Betriebe in den direkt vom Shutdown betroffenen Wirtschaftszweigen einen um 6,4 Prozentpunkte höheren Rückgang des erwarteten Beschäftigungswachstums als die vor dem 9. März befragten Betriebe derselben Wirtschaftszweige.

Quelle: IAB-Stellenerhebung. © IAB

rungen in den Betrieben erfüllt haben. Insbesondere größere Anpassungen werden von betrieblicher Seite nur ungenau vorhergesagt (Bossler 2017). Dies kann daran liegen, dass Arbeitgeber generell ihre Flexibilität und damit die Geschwindigkeit der geplanten Anpassungen überschätzen. Zusätzlich ist es offen, ob politische Instrumente, die einen Beschäftigungseinbruch verhindern sollen, wie beispielsweise das Kurzarbeitergeld oder Konjunkturprogramme, von den befragten Betrieben in ihren Erwartungen bereits berücksichtigt sind.

Erwartete Betriebsschließungen steigen

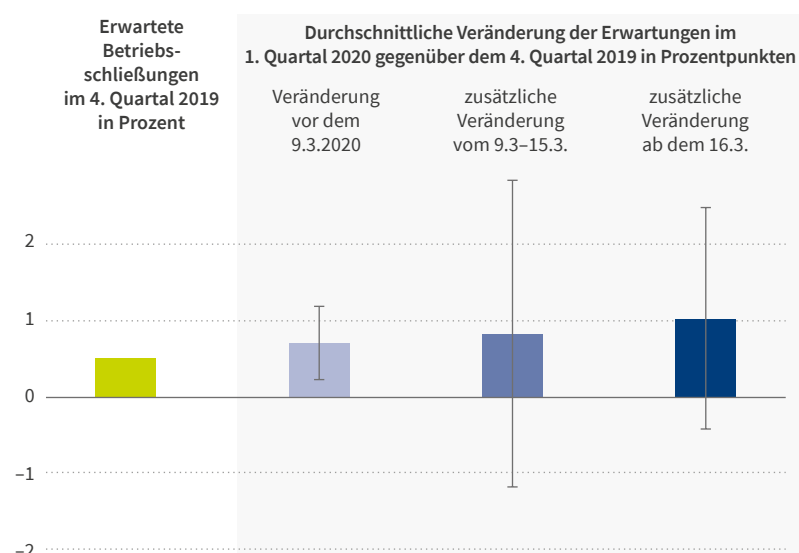
Einen Extremfall stellen Arbeitgeber dar, die erwarten, dass sie ihre gesamte Belegschaft entlassen müssen. Obwohl der Betrieb theoretisch auch in Form einer Solo-Selbstständigkeit weitergeführt werden könnte, gehen wir im Folgenden davon aus, dass der erwartete Verlust aller Beschäftigten eine Betriebsschließung zur Folge hat. Vor dem Shut-

down ging mit 0,7 Prozent nur ein geringer Anteil der Betriebe von einer Betriebsschließung aus (vgl. Abbildung A9, 1. Balken). Dieser Wert ist – verglichen mit den in der Literatur berichteten tatsächlichen Betriebsschließungsraten, die im mittleren einstelligen Prozentbereich liegen (Fackler/Schnabel 2015) – klein. Der Befund spiegelt eine grundlegend optimistische Sichtweise der Betriebe wider. Dieser Optimismus war im vierten Quartal 2019 noch etwas geringer als im ersten Quartal 2020 vor dem Shutdown, allerdings ist der Unterschied statistisch nicht signifikant.

Ausgehend von diesem niedrigen Niveau erwarteten ab dem 9. März befragte Betriebe tendenziell häufiger eine Schließung. Für die ab dem 16. März befragten Betriebe fällt der Effekt des Shutdowns mit einem zusätzlichen Anstieg in Höhe von rund 1,0 Prozentpunkten vergleichsweise stark aus. Betriebe, die nach dem 16. März befragt wurden, gaben im Vergleich zum vierten Quartal also fast dreimal so häufig an, dass sie im nächsten Jahr eine Schließung des Betriebs erwarten. Da Betriebe insgesamt auch unter Berücksichtigung der Veränderung im Zuge des Shutdowns nur selten Betriebsschließungen erwarten, ist die statistische Unsicherheit des Effekts sehr groß. Dennoch fügt sich auch dieses Ergebnis in das Gesamtbild ein: Bereits die ersten zwei Wochen der wirtschaftlichen Einschränkungen führten zu Anpassungen in der betrieblichen Erwartungshaltung. Die Betriebe gehen nicht nur davon aus, die Zahl ihrer Beschäftigten zu verringern, sondern sie erwarten von der Tendenz her auch eine höhere Schließungswahrscheinlichkeit.

A9

Erwartete Betriebsschließungen im vierten Quartal 2019 und deren Veränderung im ersten Quartal 2020



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt die erwartete Wahrscheinlichkeit von Betriebsschließungen, definiert durch einen erwarteten Abbau der gesamten Beschäftigung, in Prozent beziehungsweise die Veränderung in Prozentpunkten. Alle Ergebnisse sind betriebsgewichtet. Die vertikalen Linien geben das 95%-Konfidenzintervall an.

Der 1. Balken (ganz links) bildet den Mittelwert des vierten Quartals 2019 ab. Der 2. Balken zeigt die mittlere Änderung der Schließungswahrscheinlichkeit von Betrieben, die im ersten Quartal 2020 vor dem 9. März befragt wurden. Der 3. und 4. Balken zeigen jeweils die zusätzliche Veränderung der erwarteten Schließungswahrscheinlichkeit für Betriebe, die zwischen dem 9. und 15. März bzw. ab dem 16. März befragt wurden, relativ zu den Betrieben, die vor dem 9. März befragt wurden. Die im 3. und 4. Balken dargestellten Differenzen ändern sich nicht signifikant, wenn man die Differenzen um die Entwicklung im gleichen Zeitraum des Vorjahres bereinigt.

Lesebeispiel zum 4. Balken: Gegenüber dem vierten Quartal 2019 weisen die ab dem 16. März befragten Betriebe eine um 1,0 Prozentpunkte höhere erwartete Schließungswahrscheinlichkeit auf als die vor dem 9. März befragten Betriebe.

Quelle: IAB-Stellenerhebung. © IAB

Fazit

Ab März dieses Jahres wurden weitreichende Einschränkungen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens wirksam, um die Ausbreitung der Corona-Pandemie einzudämmen. Auf Basis der Quartalsbefragung der IAB-Stellenerhebung haben wir untersucht, ob und in welcher Form der Corona-Shutdown die betriebliche Arbeitsnachfrage und die Beschäftigungserwartungen der Betriebe bereits in der frühen Phase des Shutdowns verändert hat. Die Ergebnisse zeigen, dass erste Anpassungen der Arbeitsnachfrage kaum über

Entlassungen, sondern in erster Linie über Veränderung des Einstellungsverhaltens und damit der Ausschreibung offener Stellen zu beobachten sind. So ist der Anteil offener Stellen an allen Stellen – also die Vakanzrate – im ersten Quartal 2020 gegenüber dem vierten Quartal 2019 von 3,2 auf 2,6 Prozent gesunken. Allerdings geht dieser Rückgang nur teilweise auf das Konto des Shutdowns, da bereits davor befragte Betriebe infolge der vor der Corona-Krise schwächeren konjunkturellen Entwicklung sinkende Vakanzraten verzeichneten. Konkret hat der Shutdown zu etwa einem Fünftel des gesamten Rückgangs der Vakanzrate im ersten Quartal 2020 beigetragen. Dass Anpassungen der Arbeitsnachfrage zunächst weniger über unmittelbare Entlassungen als vielmehr über die Einstellungspolitik der Betriebe erfolgen, war angesichts des kurzen betrachteten Shutdown-Zeitraums zu erwarten.

Betrachtet man die Folgen des Rückgangs offener Stellen für die spätere tatsächlich realisierte Beschäftigung ist jedoch zu beachten, dass sich die Anzahl offener Stellen nicht in gleichem Umfang in Neueinstellungen niederschlägt (Carillo-Tudela/Gartner/Kaas 2020; Lochner et al. 2019). So stellen Betriebe im Mittel nicht dieselbe Zahl an Personen ein wie im Vorjahr offene Stellen ausgeschrieben waren. Diese Differenz ist für expandierende Betriebe positiv und steigt mit dem Beschäftigungswachstum. Für schrumpfende Betriebe zeigen Carillo-Tudela et al. (2020) auf Basis deutscher Daten, dass das Verhältnis zwischen Einstellungen und offenen Stellen kleiner eins ist. Dies hat – zumindest in normalen Zeiten – zur Folge, dass für Betriebe, die Beschäftigung abbauen, ein Einbruch der offe-

nen Stellen nicht in gleichem Umfang mit einem Rückgang an Neueinstellungen einhergehen wird.

Weiterhin zeigt sich, dass die nach dem Shutdown befragten Betriebe einen deutlichen Einbruch in den Beschäftigungserwartungen in Höhe von 4,6 Prozentpunkten verzeichnen. Unter Berücksichtigung der positiven Beschäftigungserwartungen in den vorangegangenen Monaten bedeutet dies netto einen erwarteten Beschäftigungsrückgang um 2,4 Prozent. Diese negativen Einschätzungen wurden nicht von den vor dem Shutdown befragten Betrieben geäußert, sodass der im ersten Quartal erwartete Beschäftigungseinbruch allein auf den Shutdown zurückzuführen ist. Ebenso gaben Betriebe, die nach dem Shutdown befragt wurden, von der Tendenz her häufiger an, dass sie sich im nächsten Jahr von ihrer gesamten Belegschaft trennen werden.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse sehr deutlich, dass die Betriebe auf die eingeleiteten Eindämmungsmaßnahmen bereits innerhalb einer sehr kurzen Frist reagiert haben. Da die Einschränkungen zunächst nur wenige Wochen wirksam sein sollten, bleibt abzuwarten, in welchem Ausmaß die Betriebe auf die Verlängerung der Eindämmungsmaßnahmen bis in den Mai reagiert haben. Bei der Einordnung der vorliegenden Ergebnisse ist zu beachten, dass sämtliche hier untersuchten Angaben der Betriebe bereits im Bewusstsein der Ankündigung staatlicher Hilfen in Form von Krediten und Direktzahlungen am 13. März 2020 erhoben wurden. Inwieweit die tatsächliche Umsetzung solcher Zusagen die betrieblichen Anpassungen und Erwartungshaltungen verändern, kann mit den bisher vorhandenen Daten nicht beurteilt



Dr. Mario Bossler

ist Mitarbeiter im Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen im IAB.
mario.bossler@iab.de



Prof. Dr. Nicole Gürtzgen

ist Leiterin des Forschungsbereichs Arbeitsmarktprozesse und Institutionen im IAB.
nicole.guertzen@iab.de



Dr. Alexander Kubis

ist Mitarbeiter im Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen im IAB.
alexander.kubis@iab.de



Benjamin Küfner

ist Mitarbeiter im Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen im IAB.
benjamin.kuefner@iab.de

werden. Ebenso kann erst in Zukunft untersucht werden, in welchem Ausmaß die mittlerweile in Aussicht gestellten und teilweise bereits wirksam gewordenen Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen die betrieblichen Anpassungsstrategien beeinflussen werden.

Literatur

- Bauer, Anja; Weber, Enzo (2020): Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage – März 2020. In: IAB-Forum, 31. 3. 2020.
- Bellmann, Lutz; Gerner, Hans-Dieter; Immervoll, Herwig (Hrsg.); Peichl, Andreas (Hrsg.); Tatsiramos, Konstantinos (Hrsg.) (2011): Reversed roles? Wage and employment effects of the current crisis. In: Who loses in the downturn? Economic crisis, employment and income distribution. Research in Labor Economics, 32, Bingley: Emerald, S. 181–206.
- Bossler, Mario (2017): Employment expectations and uncertainties ahead of the new German minimum wage. In: Scottish Journal of Political Economy, Vol. 64, No. 4, S. 327–348.
- Bossler, Mario; Oberfichtner, Michael; Schnabel, Claus (2019): Employment adjustments following rises and reductions in minimum wages: New insights from a survey experiment. In: Labour, online first, 24 S.
- Bundesagentur für Arbeit [BA] (2020a): Zahl der Kurzarbeitsanzeigen vervielfacht sich. Presseinfo Nr. 19 vom 31.3.2020.
- Bundesagentur für Arbeit [BA] (2020b): Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Inanspruchnahme konjunkturelles Kurzarbeitergeld nach § 96 SGB III, Nürnberg, April 2020.
- Bundesagentur für Arbeit [BA] (2020c): Der Arbeitsmarkt im April 2020 – Wegen der Corona-Krise stark unter Druck. Presseinfo Nr. 27 vom 30.4.2020.
- Bundesagentur für Arbeit [BA] (2020d): Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt (Monatszahlen). Berichte: Analyse Arbeitsmarkt, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 30.4.2020.
- Carillo-Tudela, Carlos; Gartner, Hermann; Kaas, Leo (2020): Recruitment Policies, Job-Filling Rates and Matching Efficiency. IAB-Discussion Paper (im Erscheinen).
- European Centre for Disease Prevention and Control [ECDC](2020): Distribution of laboratory confirmed cases of COVID-19 in the EU/EEA and the UK (<https://www.ecdc.europa.eu/en/cases-2019-ncov-eueea>).
- Fackler, Daniel; Schnabel, Claus (2015): Was wissen wir über Betriebsschließungen? Erkenntnisse für West- und Ostdeutschland. Wirtschaftsdienst, 95 (2), 143–147.
- IAB (2020): IAB-Arbeitsmarktbarometer fällt auf den niedrigsten Wert seit seinem Bestehen. Presseinformation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung vom 28.4.2020.
- ifo (2020): ifo Geschäftsklima stürzt auf historisches Tief. Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen im April 2020, ifo-Pressemitteilung vom 24.4.2020.
- Kubis, Alexander (2020): IAB-Stellenerhebung 1/2020: Einbruch am Stellenmarkt im ersten Quartal. In: IAB-Forum, 5.5.2020.
- Lochner, Benjamin; Merkl, Christian; Stüber, Heiko; Gürtzgen, Nicole (2019): A note on recruiting intensity and hiring practices. Cross-sectional and time-series evidence. FAU Discussion papers in economics, 4/2019, Nürnberg, 25 S.
- Weber, Enzo; Bauer, Anja; Fuchs, Johann; Hummel, Markus; Hutter, Christian; Wanger, Susanne; Zika, Gerd (2020): Der Arbeitsmarkt in der schwersten Rezession der Nachkriegsgeschichte. In: IAB-Forum, 24.4.2020.